

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Des Ritters Carl von Linné ... vollständiges Natursystem

Von den säugenden Thieren

Linné, Carl

Nürnberg, 1773

Von der Eintheilung des ganzen Thierreiches

[urn:nbn:de:bsz:31-334057](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-334057)

Von der
Eintheilung
 des ganzen
Thierreiches.

Der weite Umfang des Thierreichs, das zahl-^{Mothe}reiche Heer der Geschöpfe in selbigem, und ^{wendig-} die grosse Mannichfaltigkeit der verschiedenen Arten ^{keit der} würde von dem Menschen gar nicht zu übersehen seyn, ^{Einthei-} und ihn wirklich in eine Verwirrung bringen, die ihn ^{lung.} verhinderte sich einen gesunden Begriff von der Thiergeschichte zu machen, wenn er nicht auf ein Hülfsmittel dächte, wodurch die vielen Gegenstände seinem Gedächtniß deutlich und ordentlich könnten eingepreßet werden. Man würde eben so wenig fähig seyn, zu wissen, wohin ein oder anderes Thier gehöret, als aus einer Anzahl von viel tausend Menschen einzelne Personen zu bestimmen. So wie man aber bey einem grossen Kriegsheer zuerst die ganze Schlachtordnung in drey Haufen vertheilt, jeden Haufen aber wieder in Regimente und diese in Compagnien zergliedert, bis man endlich die einzelnen Köpfe bestimmt, und alle, die zu einem Regiment gehören, auf einerley Art kleidet: also läset sich auch das ganze Heer der Creaturen zuerst in drey Reiche abtheilen, jedes Reich aber in gewisse Ordnungen, jede Ordnung in Classen, und jede Classe in Geschlechter, bis man zu den einzelnen Arten kömmt, welche zuerst die allgemeinen Kennzeichen ihrer Classe, hernach die bestimmteren Merkmale ihres Geschlechts, und

**Nothwendig-
keit der
Einthei-
lung.** endlich das Zeichen ihrer Art führen müssen. Auf diese Weise ist man im Stande, irgend eine neu entdeckte Creatur sogleich an ihren gehörigen Ort einzuschalten, denn man darf ihre allgemeine Merkmale nur genau untersuchen, so entdeckt man bald, ob sie zur ersten oder dritten Ordnung gehöre? Hat man sie in die gehörige Ordnung eingeschaltet, so geht man weiter, um die besondern Kennzeichen hervorzufinden, und diese weisen derselben sogleich die Classe an, wohin sie gehöret. Hat man endlich dieses gefunden, so bringt man durch die Untersuchung bestimmterer Umstände mit leichter Mühe auch das Geschlecht und die Art heraus.

**Alle
Einthei-
lung des
ganzen
Thier-
reichs.** Allein, hier entdeckt sich nun die größte Schwierigkeit, welche Kennzeichen man zur Bestimmung der Classen und Geschlechter wählen soll? Zumal die Natur so viele Creaturen hervorgebracht hat, die ein ganz zweideutiges Ansehen haben, wo die angenommenen Kennzeichen nicht recht einstimmen, und der Naturforscher eben soviel Gründe vor sich hat, sie sowohl zur einen als anderen Classe zu beziehen. Es wird aus diesem Grunde nicht unnütz seyn, die mannichfaltigen Methoden in Ordnung des Thierreichs ein wenig durchzulaufen.

**Die äl-
teste Ein-
theilung
in der H.
Schrift.** Die älteste und allgemeinste Eintheilung ist wohl ohnstreitig diejenige, deren die heilige Schrift schon bey der Schöpfung Erwähnung thut. Es wird nämlich daselbst von Land- und Wasserthieren, von Fischen und Vögeln geredet, und die Landthiere insbesondere werden in drey Hauptclassen eingetheilet, als in Vieh, Wild und Kriechende Thiere. B. Mos 1, 24. Diese Eintheilung war allerdings im Stande, das ganze Thierreich einzuschließen, denn unter der letzten Classe wurden auch alle niedrige Thiere verstanden, als die Wiesel, Maus und Kröte, der Igel und Molch, die
Eide

Eidere, die Blindschleiche und der Maulwurf (3 B. Mos. XI. 29. 30.) auch gehörte das kriechende Geflügel dahin, welches vier Füße hat (B. Mos. XI. 20) und vermuthlich die Fledermäuse, Eichhörner, fliegende Eideren und dergleichen betrifft, nicht weniger die Heuschrecken, deren in 22. Vers gedacht wird, und endlich was sich von lebendigen Seelen im Wasser reget und daselbst wimmelt, wo denn die Polypen, Schnecken, Muscheln und dergleichen nicht ausgeschlossen sind.

Alle
Einthei-
lung des
ganzen
Thiers-
reichs.

Obwohl nun diese Eintheilung damals hinreichte, so ist sie doch jetzt für einen Naturforscher zu unvollständig; aus diesem Grunde sieng schon Aristoteles an, einen genaueren Plan zu entwerfen. Er machte also zwey Hauptordnungen, die eine enthielt diejenigen welche lebendige Jungen gebären, (vivipara) die andere aber alle übrige, welche Eier legen, (ovipara). Was die ersten betrifft, so theilte er sie in drey Classen ab. Die Thiere mit ungespaltenen Füßen, oder Sufen, als Pferde, Esel, Elephanten, machten eine Classe aus; andere hingegen, deren Füße gespalten sind, als Schafe, Ziegen, Hirsche, Schweine und dergleichen gehörten zu einer zweyten Classe. Die dritte aber enthielt alle Thiere mit gefingerten Füßen, die Zähne oder Klauen hatten, doch die Seehunde und Walrosse, die also auch zu dieser Classe hätten müssen gerechnet werden, wurden von ihm zu den Fischen gezählet.

Einthei-
lung des
Aristo-
teles.

Diese Eintheilung hatte nun zwar einigen Grund in der heiligen Schrift, wo gleicherweise der Unterschied der gespaltenen und ungespaltenen Klauen angegeben, ja eine noch genauere Eintheilung durch das Widerklauen etlicher Thiere aus dieser Classe gegeben wird. (3 B. Mos. XI. 3.) Allein sie blieb doch unvollständig und dunkel, so daß

Alte man sehr oft nicht einmal weiß, von welchem Thier Aristoteles redet, und obgleich hernach Plinius sich vorzüglich mit der Naturgeschichte der Thiere beschäftigte, so hat er sich doch am allerwenigsten mit der Eintheilung derselben abgegeben, sondern alles durch einander geworfen. Inzwischen legten diese Männer den Grund, worauf nach Verlauf von vielen Jahrhunderten durch spätere Schriftsteller gebauet wurde. Denn vor mehr als zwey hundert Jahren kam Gesner mit einer allgemeinen Beschreibung der Thiere zum Vorschein, worinnen er die alte Eintheilung beibehielt, so wie auch Beslonius und Rondeletius in Absicht auf die Vögel und Fische vor ihm gethan hatten, und endlich folgte auch Aldrovandus mehrentheils dem Entwurf des Aristoteles.

Gesner
Aldro-
vandus.

John-
stons
Einthei-
lung.

Johnston, der zu Anfang des vorigen Jahrhunderts schrieb, schien sich der Sache genauer anzunehmen, richtete aber wirklich nicht viel mehr aus, und seine Eintheilung behielt eine grosse Unvollkommenheit. Er machte nämlich 3. Bücher von vierfüßigen Thieren, 4. von Insekten, 2. von Schlangen und Drachen, 6. von Vögeln, 5. von Fischen und Wallfischen, und endlich 4. von blutlosen Wasserthieren. Die vierfüßigen Thiere sind abgetheilt mit ganzen Hufen, mit gespaltenen Füßen, und mit gefingerten Füßen. Die Insekten machen vier Hauptarten, mit und ohne Flüsse, mit und ohne Flügel. Die Vögel sind unterschieden in Land- und Wasservögel, erstere werden abgetheilt nach ihrer Lebensart, oder Nahrung, es sey daß sie Fleisch, Körner oder Insekten fressen, und letztere nach ihren Wasserfüßen, die fremden oder indianischen Vogel aber werden besonders betrachtet. Die Fische unterscheiden sich bey ihm in solche, die in salzigen, oder süßen, oder beyden Wassern zugleich leben, woben die Wallfische und

andes

andere grosse Fische wiederum besonders abgehandelt werden. Die blutlosen Thiere endlich werden nach ihrer weichen oder harten Haut oder Schale abgetheilet.

Alte
Einthei-
lung des
ganzen
Thiers-
reichs.

Es ist leicht abzusehen, wie wenig man mit solcher Eintheilung zurechte kommen würde, um alle lebende Geschöpfe genau zu bestimmen, allein wie konnte man in denen Zeiten ein mehreres von den angeführten Schriftstellern fordern, da nur erst seit hundert Jahren der Naturgeschichte durch mannichfaltige Untersuchungen und viele Reisen der Naturforscher ein neues Licht aufgesteckt worden? Man lästet also billig den Alten die Ehre, die ihnen von rechts wegen gebühret, und erkennet gerne, daß es bey vielen Hülfsmitteln allezeit leichter sey, einen entworfenen Plan zu verbessern, als ohne sonderliche Hülfsmittel einen neuen zu entwerfen.

Inzwischen veranlasseten doch diese Bemühungen der Alten, daß sich immer andere Naturforscher fanden, die der Sache weiter nachdachten, und hin und wieder glückliche Verbesserungen einführeten. Unter andern kam Ray zum Vorschein, und gab ganz andere Merkmale zur Unterscheidung an. Er sahe daß die Eintheilung zwischen lebendiggebärenden und eierlegenden Thieren nicht hinlänglich war, denn alle Thiere kommen im eigentlichen Verstande aus Eiern, und unter Thieren einerley Art giebt es etliche, die Eier legen, und andere, die lebendige Jungen zur Welt bringen, wie unter den Schlangen. Er machte daher eine Eintheilung zwischen haarichten Thieren mit zweyen Herzhöhlen, dergleichen die meisten vierfüßigen Thiere haben, und solchen, die ohne Haare sind und nur eine Herzhöhle besitzen, wie die Frösche und dergleichen. Die erstere Classe wurde nun ferner nach Johnstons Methode eingetheilet, und er war der erste, der jede Hauptart

Ein-
lu n
vom
Ray.

Neue der Thiere unter gewisse Geschlechter brachte, wo-
 Einbeilung des durch er den Neuern den Weg wies.

ganzen Thierreichs.
 Erster Entwurf des Ritters von Linne.
 Im Jahr 1735. gab der Ritter Linne, zum erstenmal einen neuen Entwurf eines Naturstems heraus, welcher alle drey Reiche enthielt, und nachher theilweis mit starken Vermehrungen an das Licht trat. In diesem Entwurf sonderte er diejenigen Thiere von den vierfüßigen ab, welche nur eine Herzammer und keine Haare hatten, und machte von selbigen ein besonderes Geschlecht unter den Amphibien, die übrigen Landthiere aber machten sechs Ordnungen aus, nämlich 1) Menschenähnliche Thiere (Anthropomorpha) 2) Raubthiere (Ferae) 3) Thiere ohne Zähne (Agriae) 4) Nagende Thiere (Glires) 5) Thiere mit Pferdegebiss (Iumenta) 6) Wiederkäuende Thiere (Pecora.)

Entwurf des Herrn Klein.
 Hierauf versuchte auch der Herr Klein in Danzig eine Rangordnung der Thiere zu entwerfen, und legte damit viele Ehre ein. Die vierfüßige Thieren theilet er unter andern also ab:

1. Ordnung. Haarige Thiere mit Hufen, gespalten und ungespalten.
2. Ordnung. Haarige Thiere mit Fingern oder Zähnen, und
3. Ordnung. Thiere ohne Haare, oder mit glatter Haut.

In diesen Ordnungen macht er verschiedene Familien, bestimmt die Anzahl der Zähne, und unterscheidet in der letzten die gepanzerten oder mit Schilden bedeckten Thiere von den ungepanzerten.

Entwurf des Herrn Buffons.
 Der Herr Buffon hingegen, welcher Director des Reaumürischen Cabinets war, und die reichste Sammlung von Thieren vor sich hatte, um Beobachtungen anzustellen, gab eine ganz neue Eintheilung des

des Thierreichs heraus, und machte davon folgende neun Classen.

Neue
Einteilung
des
ganzen
Thiers-
reichs.

Erste Classe, vierfüßige Thiere mit Haaren, athmen durch die Lunge, haben zwey Herzkammern, gebähren lebendige Junge und säugen sie. (Quadrupedia)

Zweyte Classe, Wallfische, leben allezeit im Wasser, gebähren lebendige Junge und säugen sie, haben einen nackten länglichten Körper, fleischigte Flossen, einen horizontalliegenden Schwanz, athmen durch die Lunge, haben Blut und zwey Herzkammern. (Cetacea)

Dritte Classe, Vögel, haben einen hornichten Schnabel, federichten Körper, zwey Flügel und zwey Füße, ferner zwey Herzkammern und Blut, legen aber Eyer. (Aves.)

Vierte Classe, Kriechende Thiere, sind vierfüßig, oder ohne Füße, haben einen nackten Körper, oder sind auch mit Schuppen bedeckt; athmen durch Lungen, haben Blut, aber nur eine Herzkammer. Etliche gebähren lebendig, deren Eyer innerhalb der Mutter ausgebrütet werden, andere legen die Eyer unausgebrütet ab. (Reptilia)

Fünfte Classe, Fische mit Knorpelfloßfedern, athmen durch offene Löcher, haben Blut, leben allezeit im Wasser, bringen lebendige Junge zur Welt, deren Eyer innerhalb der Mutter ausgebrütet werden, oder legen die Eyer unausgebrütet von sich, wie bey den Vögeln (Pisces cartilaginei)

Sechste Classe, Fische mit beinigten Floßfedern und beweglichen Deckeln an den sogenannten Ohren, haben Blut, leben allezeit im Wasser, legen Eyer, welche unter dem Namen Roggen bekannt sind. (Pisces)

Siehe

Neue
Einthei-
lung des
ganzen
Thier-
reichs.

Siebente Classe, Schalthiere, welche Fühlhörner, wenigstens acht Füße, und um den Leib eine harte Schale haben, die sie ablegen. (Crustacea)

Achte Classe, gekerbete Thiere, welche sich verwandeln, haben Fühlhörner, niemals mehr als sechs Füße, wenn sie sich verwandelt haben. (Insecta)

Neunte Classe, Würmer, ohne Fühlhörner und Glieder, deren Körper sich ausdehnet und zusammen ziehet. (Vermes)

Des
Ritters
von Lin-
ne neue-
ste Ein-
theilung

Diese Eintheilung des Thierreichs wird von den Franzosen höher geschätzt, als die Linneische, vielleicht deswegen, weil des Brissons Beschreibung sehr weitläufig und dabei deutlich ist, allein diejenigen Gelehrten, welche die verschiedene Eintheilung der Schriftsteller gegen einander vergleichen, und die Geschöpfe darnach beurtheilen können, sind einer andern Meinung, und halten es mit der Linneischen Methode, der das ganze Wallfischgeschlecht zu den vierfüßigen säugenden Thieren, die Fische, mit Knorpelflossfedern zu den Amphibien, und die Schalthiere zu den Würmern bringt, wodurch er nur sechs Classen, folglich drey weniger als Brisson bekömmt. Uebrigens aber hat das Linneische System auch den Vorzug, daß der Ritter solches über zwanzig Jahre lang immer verbessert, und also zu einer grossen Vollkommenheit gebracht hat.

Wir wollen also des Linne Hauptentwurf, u. id dann seine besondern Classen abhandeln.

Ein

Eintheilung der Thiere

nach ihrer innern Beschaffenheit.

	Zwey Kam- mern zwey Ohren, warmes ro- thes Blut.	Jungege- bährende oder Eyer- legende.	- Säugende Thiere	Erste Classe
			- Vögel	Zweyte Classe
Das Herz der Stie- der hat	Eine Kam- mer Ein Herzohr kaltes ro- thes Blut.	mit will- kührlichen Lungen oder aus- wendigen Luftwerk- zeugen.	- Amphybien	Dritte Classe
			- Fische	Vierde Classe
	Eine Herz- kammer oh- ne Herzoh- ren Ein kal- ter weißlich- ter Saft statt des Bluts.	mit Fühl- hörnern oder mit Fühlfas- ern.	- Insecten	Fünfte Classe
			- Würmer	Sechste Classe

Be

Von den Kennzeichen der Classen.

Linnei-
sche Ein-
theilung

Erste Classe. Säugende Thiere. Mam- malia.

Kennzei-
chen der
ersten
Clas.

Das Herz hat zwey Kammern, zwey Ohren und ein rothes und warmes Blut.

Die Lungen athmen wechselsweise.

Die Riefer liegen auf einander und bedecken sich.

Die Sinne sind an der Zahl fünf, Geschmack, Geruch, Gesicht, Gefühl, Gehör.

Die Ruhe gehet in das Weibgen, welche lebendige Jungen zur Welt bringt und sie säuget.

Die Bedeckungen sind Haare, deren die Indianischen wenig, die Wasserthiere aber noch weniger haben.

Die Füße, deren sind an der Zahl viere, ausgenommen in den Wasserthieren, bey welchen die zwey hintern Füße in den Schwanz verwachsen sind.

Kennzei-
chen der
zweiten
Classe.

Zweite Classe. Vögel. Aves.

Das Herz hat zwey Kammern, zwey Ohren und rothes warmes Blut.

Die Lungen athmen wechselsweise.

Die Riefer der Schnäbel liegen auf einander, sind nackend, treten heraus, und haben keine Zähne.

Die Ruhe steckt sich nur wenig in das Weibgen, die Männgen haben keine Hoden, die Weibgen legen Eyer, welche eine kalkartige Schale haben.

Die

des ganzen Thierreichs. 47

Die Werkzeuge der Sinne bestehen in einer Zunge, Nasenlöcher, Augen und Ohren, jedoch ohne Ohrläpplein.

Pinna-
sche Ein-
theilung

Die Bedeckungen sind Federn, welche wie die Ziegel übereinander liegen.

Die Füße, deren sind zwey, und zwey Flügel, der Wurzel oder Steis ist herzförmig.

Dritte Classe. Amphibien, Wasser- und Landthiere. Amphibia.

Das Herz hat nur eine Kammer und ein Ohr, das Blut ist roth und kalt.

Ken-
zeichen
der drit-
ten Clas-
se.

Die Lungen athmen willkührlich.

Die Kiefer liegen auf einander.

Die Ruthe ist gedoppelt, die Eyer mehrentheils nur mit einer Haut umgeben.

Die Werkzeuge der Sinne sind eine Zunge, Nasenlöcher, Augen, und bey etlichen auch Ohren.

Die Bedeckung eine nackte pergamentartige Haut.

Die Füße sind unterschieden, und etliche haben gar keine.

Vierte Classe. Fische. Pisces.

Das Herz hat nur eine Kammer und ein Ohr, das Blut ist roth und kalt.

Ken-
zeichen
der vier-
ten Clas-
se.

Die Luftwerkzeuge, (oder sogenannten Fischohren) müssen von aussen zgedruckt werden.

Die Kiefer liegen auf einander.

Die Eyer haben kein Eyweiß und die Männ- gen haben keine Ruthe.

Die

Einwärts
siche Ein-
theilung

Die Werkzeuge der Sinne sind die Zunge,
Nasenlöcher und Augen, (keine Ohren)
Die Bedeckungen bestehen in Schuppen, wel-
che wie Dachziegel übereinander liegen.
Die Unterstützungen bestehen nur in Schwimm-
finnen, (ohne Füße)

Fünfte Classe. Insecten. Insecta.

Kennzei-
chen der
fünften
Classe.

Das Herz hat nur eine Kammer, keine Ohren,
eine kalte Feuchtigkeit statt des Bluts.
Die Athemböhlung geschieht durch Luftlöcher,
die sich zur Seite des Körpers befin-
den.
Die Kinnladen schliessen seitwärts.
Die Ruthe gehet in das Weibgen ein.
Die Werkzeuge der Sinne sind die Zunge,
Augen, Fühlhörner am Kopf ohne Ge-
hirn. (keine Ohren und keine Nase.
Die Bedeckungen, beinigte gekerbte Schilde,
welche den Körper zugleich statt der
Knochen halten.
Die Stützen sind die Füße, und etliche haben
auch Flügel.

Sechste Classe. Würmer. Vermes.

Kennzei-
chen der
sechsten
Classe.

Das Herz hat nur eine Kammer, kein Ohr,
und statt des Bluts eine kalte Feuchtig-
keit.
Die Luftwege liegen verborgen.
Die Kinnladen sind verschieden.
Was die Zeugungscheile betrifft, so sind viele
derselben Zwitter.
Die Werkzeuge der Sinne sind Fühlfasern, oh-
ne äußerlichen Kopf, ohne Ohren oder
Nasenlöcher, vielleicht auch keine Augen.
Die

Die Stützen sind gar nicht vorhanden, denn sie haben weder Füße noch Finnen. Linnäus'sche Eintheilung

Die Bedeckungen bestehen in einer öfters Kalch-
artigen Haut, oder ohne derselben, und
zuweilen in Stacheln oder Dornen.

Die allgemeinere Kennzeichen könnten folgende seyn.

Sängende					
Thiere	—Haaricht	—gehen	—auf der Erde	—reden.	
Vögel	—Federicht	—fliegen	—in der Luft	—singen.	
Amphibien	—glatte Haut	—kriechen	—in der Wärme	—zischen.	
Fische	—schuppigt	—schwimmen	—im Wasser	—schmazen.	
Insekten	—gekerbet	—hüpfen	—im truckenen	—saufen.	
Würmer	—nackend	—dehnen sich	—in der Feuchthgk.	—sind stum	